

# Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Anzeigergebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Wollschürze Nr. 20; die Redaktion Wollschürze Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amflicher Teil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre königliche Hoheit Maria Theresia, Infantin von Spanien, vermählte Prinzessin von Bayern, die Hoftrauer von Samstag den 28. September d. J. angefangen durch acht Tage, zugleich mit der für weiland Seine königliche Hoheit Franz Joseph Herzog in Bayern bestehenden Hoftrauer, getragen.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 27. September 1912 (Nr. 222) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Nr. 36 „La Tribuna illustrata“ vom 8.—15. September 1912.

Drucksfchrift: „La guerra inevitabile. L'evoluzione politica dei prossimi 50 anni“ con due carte geografiche di Umberto Angeli, edito da B. Lux, libraio di S. M. La Regina Madre, 1912 Roma.

Nr. 189 „Il Risorgimento“ vom 12. September 1912.

Nr. 212 „L'Alto Adige“ vom 17.—18. September 1912.

Nr. 20 „Koptivy“ vom 26. September 1912.

Nr. 218 „XX. vek“ vom 22. September 1912.

Nr. 39 „Ratibor“ vom 21. September 1912.

Nr. 1061 „Deutsche Wacht an der Miesja“ vom 21. September 1912.

Nr. 22 „Matico Svobody“ vom 22. September 1912.

Nr. 116 „Volkswehr“ vom 20. September 1912.

## Nichtamflicher Teil.

### Ungarn.

Aus ungarischen Kreisen wird der „Pol. Kor.“ geschrieben: Graf Michael Karolyi und seine engeren Gesinnungsgenossen haben Wien zu früh verlassen. Es wäre vielleicht von Nutzen für sie und ihr künftiges Verhalten gewesen, wenn sie sich nach dem „Proteste“ gegen die Legalität der ungarischen Delegation, der im Interesse der Reputation des ungarischen Parlamentarismus besser unterblieben wäre, noch in Wien geblieben wären, sich tatsächlich als Auditorium der Delegationsberatun-

gen etabliert und nebenbei sich über die Stimmung der maßgebenden und anderer ernster Wiener Kreise einigermassen informiert hätten. Sie hätten dabei Dinge erfahren können, die leider derzeit über den durch parteipolitischen Gezänke eingegengten Horizont gewisser ungarischer Politiker und Parteien hinausreichen. Vor allem würden sie es wohl bedauern gelernt haben, daß sie und ihre Genossen sich aus der Delegation selbst relegierten. Die ernste, eingehende und der gesetzgeberischen Kontrollpflicht bei allem Vertrauen entsprechende Art, wie das Exposé des Grafen Berchtold und dasjenige des Kriegsministers Aussenberg von den der nationalen Arbeitspartei angehörenden Delegierten erörtert wurden, weckt die Erinnerungen an die Glanzperiode Andrássy's des Älteren, in welcher Ungarns Delegation im Rahmen des Dualismus ein mitentscheidender Faktor der Großmachtspolitik Österreich-Ungarns gewesen ist. Es zeigt sich, daß die nationale Arbeitspartei dieser Tradition treu geblieben ist und daß sie viele Mitglieder zählt, deren politisches Niveau auf der erforderlichen Höhe steht, um ihren Stimmen Einfluß auf die Leitung der gemeinsamen Angelegenheiten zu sichern. Es sollte endlich doch den oppositionellen Parteien Ungarns angesichts der hoch ernsten Weltlage ins Bewußtsein treten, daß es für Ungarn und für alle ungarischen Parteien so wichtige Dinge gibt, daß sie davon absehen müßten, einander in wildem Hader zu befehden und durch fortwährende innere Erschütterungen Ungarns das Gewicht des Landes im Dualismus und in der auswärtigen Politik schwer zu schädigen. Ein bedeutsames Argument zugunsten schleuniger Herstellung des parlamentarischen Friedens ist kaum denkbar. Der Opposition steht noch immer der Weg zum Frieden offen. Sowohl das Kabinett Lukács, dessen vollste Solidarität nicht energisch genug betont werden kann, als auch die Majoritätspartei werden einem sachlichen Frieden auf der Basis der bekannten Vorschläge des Herrn von Lukács und der Wahlreform nicht die geringste Schwierigkeit bereiten. Einzig und allein an der Opposition liegt es, die Wiederholung der bedauerlichen Vorgänge im ungarischen Parlament und eine neuerliche Lahmlegung seiner Tätigkeit zu verhüten.

### Vatikan.

Die „Pol. Kor.“ schreibt: Es wurde bisher angenommen, daß Papst Pius X. das nächste Konfistorium im November l. J. zu versammeln gedenke, um einige Kardinalspromotionen vorzunehmen zur Ausfüllung der im Kardinalskollegium durch verschiedene Todesfälle entstandenen Lücken und um einigen bereits ernannten Kardinalen den Hut aufzusetzen. Gegenwärtig tritt aber in vatikanischen Kreisen, wie unser Berichterstatter für vatikanische Angelegenheiten uns meldet, die bestimmte Version auf, daß der Zeitpunkt für die Abhaltung des Konfistoriums möglicherweise einen Aufschub erfahren werde. Sollte im Laufe des Oktober in den spanischen Cortes das neue Gesetz für Assoziationen zur Annahme gelangen, dann würde zum Zeichen des Protestes des Heiligen Stuhles der derzeitige Pronuntius in Madrid, Kardinal Vico, abberufen und in diesem Falle würde das Konfistorium im November abgehalten; wenn aber die kirchenpolitische Lage in Spanien stationär bliebe, dann gilt ein Aufschub des Konfistoriums bis zum Frühjahr 1913 für keineswegs ausgeschlossen. Einige Blätter wußten zu melden, daß im nächsten Konfistorium die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Frankreich offiziell verkündet werden dürfte. Diese Behauptung entbehrt, wie unser Berichterstatter versichert, jeder Begründung. Es liegen absolut keine Anhaltspunkte für eine bevorstehende Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen dem Vatikan und Frankreich vor und in unterrichteten Kreisen gilt überhaupt der Eintritt dieser Eventualität unter dem gegenwärtigen Pontifikate für nicht wahrscheinlich.

## Genilleton.

### Schönheit.

Von Ludwig Ganghofer.

(Nachdruck verboten.)

Die warme Sommer Sonne durchwebte mit ihren goldenen Strahlen das hohe, geräumige Herrenzimmer, in welchem ein geschmackvoller Sammelkoffer ein wahres Museum von Kostbarkeiten und Kuriositäten aller Länder und Zeiten zusammengetragen hatte. Man konnte an dem Schmucke dieses Zimmers die Reisen nachrechnen, mit welchen Eduard Mohrmann die letzten zwanzig Jahre seines Junggesellenlebens verbracht hatte, bis er sich, des Wanderns müde, in seiner Vaterstadt niederließ und zur Füllung seiner Mußestunden das Konsulat eines Staates übernahm, der irgendwo da hinten liegt, wo der Pfeffer wächst.

Die Strapazen des langen Wanderlebens haben an dem Konsul ihre stählende Kraft bewiesen. Er hat sich trotz seiner sechzig Jahre eine stramme, ungebeugte Gestalt bewahrt, und man möchte ihn für einen stattlichen Bierziger halten, wenn er, wie jetzt, hoch aufgerichtet am Fenster steht, die eine Hand hinter den Rücken gelegt, mit den Fingern der anderen Hand auf die Scheibe trommelnd . . . nicht im gemütlichen Marschtempo, sondern im fliegenden Wirbelstakt.

Sinter ihm inmitten des Zimmers steht ein junger Mann, aus dessen Zügen alle Zeichen einer hochgradigen Erregung sprechen. Zwischen den beiden scheint eine stürmische Debatte zum Abschlusse gelangt zu sein.

Nun hebt der junge Mann die Augen, er scheint mit einer widersprechenden Stimme in seinem Innern zu kämpfen, denn plötzlich bricht es ihm in stehenden, stammelnden Worten über die Lippen:

„Dunkel . . . ich bitte dich.“

Konsul Mohrmann schüttelt den Kopf. Eine Weile noch trommelt er weiter, bis er sich mit einer hastigen

Bewegung vom Fenster abwendet. Raschen Schrittes geht er auf seinen Kissen zu, legt ihm die Hände auf die Schultern und schaut ihm mit herzlichem Blick in die Augen.

„Du weißt, Robert, was ich deinem Vater auf seinem Sterbebette versprochen habe: daß ich für dich und dein Wohl sorgen will. Ich habe dich lieb! Du bist mein Erbe . . . verlange von mir, was du willst, ich kann ja geben, jeden verständigen Wunsch will ich dir erfüllen. Aber zu dieser Heirat gebe ich meine Einwilligung nicht.“

„Dunkel! Ich liebe dieses Mädchen bis zum Wahnsinn!“

„Wahnsinn! Siehst du, mein Junge, das ist das richtige Wort! Wahnsinn und Leidenschaft! Aber nicht Liebe! Und . . . nur eine Frage noch, Robert!“ Und tiefer noch blickt Konsul Mohrmann seinem Neffen in die Augen und rüttelt ihn mit zärtlicher Mahnung an den Schultern. „Sag mir, mein Junge . . . kannst du bei der Erinnerung an deine toten Eltern beschwören, daß dieses Mädchen auch dich wieder liebt, wahr und wirklich?“

Eine jähe Blässe übersieht die Züge des jungen Mannes. Wortlos bewegen sich seine Lippen; dann stammelt er: „Ich glaube an ihre Liebe.“

Ein kurzes Lachen und Konsul Mohrmann wandert mit langen Schritten im Zimmer auf und nieder. „Ach so! Du glaubst? Und woher weißt du, daß dein Glaube nicht Aberglaube ist?“

Mit einem verstörten Blick sieht Robert seinem Oheim nach: „Was hast du nur gegen das Mädchen?“ stammelt er. „Sie ist ja so schön . . . schön, wie Gott nur ein Weib erschaffen kann. Ihr Lächeln bezaubert, ihr Anblick ist Genuß und Freude . . . aber was soll ich dir von ihrer Schönheit sagen? Ist sie nicht gefeiert von aller Welt, ist ihre Schönheit nicht stadtbekannt?“

„Stadtbekannt! Ja!“ Und Konsul Mohrmann bleibt vor seinem Neffen stehen. „Diese Schönheit gehörte den

Augen aller Welt, bevor sie die deinen bezauberte. Sag, mein Junge, ist dir nicht bange vor solcher Gemeinschaft in deinem Glück? O, sie hat auch mir gefallen, gewiß, wie ein herrlich gemaltes Bild, wie eine wundervolle Statue . . . aber in dieser unvergleichlichen Schale hab' ich keinen Kern gefunden, keine Spur von Geist und, was noch schlimmer ist, keine Spur von Gemüt. Ich warne dich vor solcher Schönheit!“

„Nein . . . nein . . . so sollst du nicht sprechen von ihr . . .“

„Ich muß dir weh tun. Glaube mir, mein Junge . . . Du mit deiner Sehnsucht nach Glück, mit deinem Bedürfnis nach Liebe, mit deinem guten Sinn für Haus und Heim . . . du würdest an der Seite dieses Mädchens elend werden. Ein kurzer Rausch . . . und wenn die Ernüchterung kommt . . . was dann? Dann bist du der Sklave, die Zolie einer Schönheit, die jeden anderen mehr beglückt als dich. Und Schönheit will nicht altern, sie konserviert sich; an dir aber werden die Jahre bröckeln und wenn du im Sturme des Lebens nach einem Halt verlangst, nach einer tröstenden Freundin, siehst du an deiner Seite ein Weib mit gemalten Wangen und geschminkten Lippen, deren Kuß dich anwidert, wenn du auf den Bleigeschmack der Farbe kommst.“

Robert streckte die Hand aus, als möchte er den Mund verschließen, der so bittere, erbarmungslose Worte sprach.

„O, mein Junge, und dabei denk' ich noch an den besten Fall, denke daß sich deine Frau, wenn auch nicht um dein Glück, so doch um deine Ehre sorgt. Noch einmal, ich warne dich vor stadtbekannter Schönheit. Das will nicht beglücken, das will gefeiert werden . . . und zuweilen auch Karriere machen . . . die Karriere der Schönheit . . . und das ist ein Weg, der über gebrochene Herzen und zerstörte Existenzen geht. Willst du eine solche Geschichte hören? Soll ich dir erzählen, weshalb ich Junggeselle blieb?“

(Fortsetzung folgt.)

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 28. September.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ stellt in einer Prager Zuschrift fest, daß es ganz unberechtigt sei, von einer Krise des Ausgleiches zu sprechen. Nur dann, wenn sich die Parteien des Landtages weigern sollten, dem Elaborat der nationalpolitischen Kommission ihre Sanktion zu erteilen, könnte im Ernste von einer Krise des Ausgleiches gesprochen werden.

Die „Südslawische Korrespondenz“ wird von maßgebender Stelle in Belgrad zu der Mitteilung ermächtigt, daß die Nachrichten aus Sofia, wonach der serbische Kriegsminister in geheimer Mission nach Sofia gereist und der Präsident des bulgarischen Sobranje in einem speziellen Auftrage der bulgarischen Regierung in Belgrad Konferenzen mit den leitenden serbischen Staatsmännern gepflogen habe, vollständig erfunden seien.

Der gewesene bulgarische Minister Račović erklärt in der „Neuen Freien Presse“: Für Bulgarien gebe es nur eine auswärtige Politik: sie betreffe die Balkanhalbinsel und sei eine Gefühlspolitik. An Eroberungen denke das bulgarische Volk nicht, aber man müsse begreiflich finden, daß es mit seinen Stammesgenossen in der Türkei sympathisiert, so daß die auswärtige Politik Bulgariens darin besteht, das Schicksal dieser unglücklichen Brüder verbessert zu wünschen. Aus diesem Grunde sei auch in Bulgarien die türkische Revolution von 1908 mit Freude begrüßt worden. Man mußte aber bald die Enttäuschung erleben, daß auch die Wiederherstellung der Verfassung das Schicksal der mazedonischen Bulgaren nicht gebessert habe. An eine Allianz der Balkanstaaten untereinander glaubt Herr Račović nicht, ebenso wenig an das Gerücht über Vorbereitung eines Ultimatus. Man habe in der Welt eine zu hohe Meinung von der Geschicklichkeit des Königs, um an die Absendung eines Ultimatus glauben zu können. Eine Kriegsgefahr ohne Provokation sei ausgeschlossen. — Das gleiche Blatt bemerkt anlässlich der Gerüchte, die in der österreichischen Delegation über eine bulgarische Kriegserklärung auftraten: Es ist unzweifelhaft Grund vorhanden, die Situation auf dem Balkan als ernst anzusehen. Man hat jedoch keinen Anlaß, an eine unmittelbare Gefahr zu glauben. Die Aussicht auf eine friedliche Lösung ist nicht versperrt, besonders da die Mächte, wie Graf Berchtold konstatiert hat, in dem Bestreben übereinstimmen, den Frieden zu erhalten.

Aus Saloniki wird geschrieben: Aus Kafadar (Tiflis) liegen Meldungen vor, daß sich in der dortigen Gegend mohammedanische Banden gebildet hätten, um die Tätigkeit bulgarischer Banden brach zu legen und Rache für deren Attentate und Bluttaten zu nehmen. Es tauchte schon wiederholt das Gerücht auf, daß derlei Banden auf Veranlassung von Organen des jungtürkischen Komitees gebildet würden; auch im ob erwähnten Falle wird behauptet, daß dieselben Organe ihre Hand im Spiele haben.

Aus Stockholm wird geschrieben: Seit langem schon harret eine für die armen und teilweise noch nomadisierenden Bevölkerung des nördlichen Schwedens und Norwegens hochwichtige Frage der Lösung: die Frage betreffend das Weiden der großen Renttierherden. Diese Frage hat schon im Jahre 1751 zu einer Übereinkunft zwischen Schweden einerseits und Norwegen andererseits geführt, und später, im Jahre 1883, ist die Frage durch das Gesetz über die nomadisierenden Lappen neuerdings geregelt worden. Nach der Auflösung der Union 1905 und durch den nachfolgenden Karlsruher Vertrag, welcher diese Auffassung legalisierte, wurde genehmigt, daß die bisherigen Bestimmungen über das Renttierweiden nur bis zum Ausgang des Jahres 1917 Geltung haben sollten, und daß deswegen rechtzeitig Verhandlungen zwischen beiden Ländern eingeleitet werden müßten, die zu einer endgültigen Lösung der Frage führen könnten. Im Anschluß an diese Vertragsbestimmung wurde speben vereinbart, daß binnen kurzem zwischen dem schwedischen Minister des Auswärtigen, Ehrensvärd, und dem norwegischen Minister des Auswärtigen, Frgens, persönliche Verhandlungen eingeleitet werden sollen. In beiden Ländern begrüßt man mit Befriedigung diese erste Zusammenkunft der Minister der vor sieben Jahren getrennten Staaten.

Der Berichterstatter der „Pol. Korr.“ in Kairo schreibt: In der sudanesischen Armee ist die Stimmung, nach einer mir von einem wofflunterrichteten und durchaus ernst zu nehmenden Offiziere dieses Kontingents gemachten Mitteilung keineswegs so ungeteilt englandfreundlich, wie dies meist gern hingestellt wird. Die Ergebenheit des Offizierskorps Großbritanniens gegenüber sei allerdings, von seltenen Ausnahmen abgesehen, nicht anzuzweifeln: die Stimmung der sudanesischen Soldaten habe sich aber, namentlich in letzter Zeit, durch Mißtrauen und durch langsames Eindrin-

gen des Gefühls religiöser Interessengemeinschaft mit den Ägyptern in merkbarer Weise zu Ungunsten Englands verändert.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Der letzte Wunsch des Sterbenden.) Diefertage ist in Budapest der Eigentümer des Gebäudes, in dem das Königstheater untergebracht ist, Herr Karl Kraus, gestorben. Kraus, der 74 Jahre alt geworden ist, war ein Sonderling. Vor Jahrzehnten aus Böhmen eingewandert, hatte er zuerst als Fleischnhauer, dann als Viehgroßhändler ein Millionenvermögen erworben. Trotzdem lebte er, als ob er sich in den ärmlichsten Verhältnissen befände. So bildete beispielsweise seit Jahren Käse um sechs Heller und ein Stück Brot sein Nachtmahl. Seinen armen Verwandten ließ er niemals eine Unterstützung zukommen. Natürlich steigerte er dem Direktor des Königstheaters bei jeder Kontrakterneuerung den Mietzins. Als er sein Ende herannahen fühlte, berief er seine Verwandten zu sich und verabschiedete sich von ihnen mit den Worten: „Ich wünsche, daß nach meinem Tode eine Sintflut kommen soll, damit ihr meine teuren Schätze nicht vergeuden könnt.“ Nach seinem Tode fanden die Verwandten 540.000 Kronen Bargeld und 600.000 Kronen in Wertpapieren vor. Außerdem hinterließ er mehrere Realitäten, die einen großen Wert repräsentieren. Der Direktor des Königstheaters hat Verhandlungen behufs Ankaufes des Theatergebäudes angeknüpft.

— (Außerbot auf bairischen Eisenbahnen.) Auf einer bairischen Eisenbahnstation bestieg ein Mann mit seiner Frau nach einer anstrengenden Radtour den nächsten Zug, um heimzufahren. Er tröstete seine ermüdete Frau, die sich an ihn lehnte, während er seinen Arm um ihre Schultern legte. Auf der nächsten Station stieg ein Herr zu ihnen ein und auf der übernächsten schon kam der Schaffner und herrschte den zärtlichen Ehemann an: „Ich fordere Sie auf, sich anständig zu betragen.“ Der Mann verbat sich diesen Ton und die Frau brach in Tränen aus. Auf seine Beschwörung bei der zuständigen Eisenbahnbehörde erhielt der Schwerverkränkte den Bescheid, er habe seine Frau geküßt, woran sich beide indessen nicht erinnern können. Ein solches Benehmen sei in öffentlichen Räumen, zu denen auch ein besetzter Eisenbahnwagen zu rechnen sei, nicht üblich.

— (Eine Schadenersatzklage auf eine halbe Million.) Wie die Londoner Zeitungen melden, hat der bekannte Londoner und Newyorker Operndirektor Oskar Hammerstein die Sängerin Felice Lyne in Newyork wegen Verleumdung geklagt. Als praktischer Amerikaner will er natürlich nicht etwa die Sängerin einsperren lassen, sondern er verlangt als Heilspflaster für seine beschädigte Ehre die kleine Summe von einer halben Million Kronen. Miß Felice Lyne hat bei ihrer Ankunft in Newyork den Interviewern erzählt, daß sie im Verlaufe eines Streites Herrn Hammerstein in London eine Ohrfeige gegeben und eine Notenrolle an den Kopf geworfen habe. Hammerstein leugnet aber die Ohrfeige wie den Wurf, fühlt sich schwer beleidigt, erklärt, daß durch diese Behauptungen sein Ruf geschädigt sei und verlangt 500.000 Kronen als Schadenersatz. Wenn es zum Prozeß kommt, so wird die schneidige junge Sängerin den Wahrheitsbeweis für die Ohrfeige antreten müssen. Miß Lyne, die erst zwanzig Jahre alt ist, war in London die Sensation der Hammerstein-Oper. Sie soll die begabteste Sängerin sein, die es momentan überhaupt gibt.

— (Eine neue Erfindung Edisons.) Aus Newyork wird gemeldet: Ein vom Pennsylvania-Bahnhoft abgegangener, aus drei Waggons bestehender Zug, der mit neuen, von Edison erfundenen Akkumulatoren geladen war, legte die Strecke von 42 Kilometern in 55 Minuten zurück. Der Betrieb stellt sich um 50 Prozent billiger als das derzeitige Betriebssystem. Jeder mit den neuen Batterien ausgestattete Wagen kann mit einer einmaligen Ladung 250 Kilometer zurücklegen. Die neue Ladung erfolgt in der einfachsten Weise in etwa zehn Minuten. Die unter den Sitzen angebrachten Batterien besitzen fünfjährige Lebensdauer. Das negative Element darin ist Eisenoxyd, das positive oxydiertes Nickel. Beide befinden sich in luftdicht verschlossenen, leicht mit Ammoniak verfesten Behältern. Das Ergebnis der Versuche wird in hiesigen Fachkreisen als epochemachend bezeichnet.

— (Die Teuerung in der ersten Republik.) Im „Gout Parisien“ liest man: Was würden wohl die Leute, die jetzt über die hohen Lebensmittelpreise klagen, erst gesagt haben, wenn sie im Jahre des Heils 1795, unter der ersten Republik, gelebt hätten? Was man damals für Lebensmittel zu zahlen hatte, ersieht man aus einigen Zahlen, die wir dem Wirtschaftsbuche einer bescheidenen Hausfrau von damals entnommen haben; es handelt sich also um den Haushaltsetat einer Familie mit nicht zu großen Ansprüchen und einfacher Lebensweise. Aus jenem Wirtschaftsbuche nun erfährt man, daß ein Pfund Butter damals 50 Franken kostete, ein halber Liter Öl 62 Franken, ein Scheffel Mehl 225 Franken, ein Paar Strümpfe 100 Franken, ein Paar Schuhe 200 Franken, ein Hut 500 Franken, eine Wagenfahrt 500 Franken und ein getragener Anzug 2000 Franken. Es muß allerdings hinzugefügt werden, daß man alles mit den berüchtigten Assignaten bezahlte und daß man ein glänzendes Geschäft machte, wenn man für 50 Franken in Gold 60.000 Franken in Assignaten gab.

— (Werden die Menschen schöner?) Ja, die Menschen werden schöner, so versichert der amerikanische Gelehrte F. A. Woods, der jüngst auf dem eugenischen

Kongresse in London diesen Gegenstand behandelt hat. Um einen Vergleich zwischen den gegenwärtigen Menschen, die er wie jeder andere leibhaftig vor Augen hat, und den längst begrabenen der Vergangenheit ziehen zu können, hat Woods, wie er angibt, viele Tausende von Gemälden gründlich untersucht und aus den Menschen-darstellungen berühmter Maler dann Typen herausgegriffen, die in seinen Augen einen Durchschnitt darstellen. Für das 16. Jahrhundert zum Beispiel hält er sich an Heinrich VIII., Englands König. Dieser stellt für ihn den Typus des Menschen im 16. Jahrhundert dar: die Nase ist groß und abgestumpft, die Augen sind klein und stehen weit voneinander entfernt, die Brauen sind weit von den Augen entfernt und biegen sich erst nahe den Schläfen wieder abwärts, das ganze Gesicht ähnelt dem mongolischen Typus. Natürlich versteht Professor Woods unter Schönheit nur die Schönheit des Gesichtes. In etwas späterer Zeit stellt Woods einen Fortschritt in ästhetischer Beziehung fest. Franz I. von Frankreich wählt er als Typus jener Zeit. Dieser König hat ein Gesicht, das einen Übergang zwischen Heinrich VIII. und den Menschen des 19. Jahrhunderts und denen der Gegenwart darstellt. Vieles hat er im wesentlichen noch gemeinsam mit Heinrich VIII., aber die Gesichtszüge sind schon feiner geworden. Augen und Augenbrauen sind nur wenig verändert, aber die Nase ist schon etwas länger und bedeutend feiner. Wieder bedeutend vollkommener ist ein Kopf, den Lorenzo Lotto gemalt hat. Der päpstliche Geheimschreiber Juliano stellt einen weiteren Typus des menschlichen Antlitzes dar. Die Stirn ist viel breiter als bei Franz I. und Heinrich VIII. Die Nase ist wieder verfeinert, an Stelle der vollen Wangen Heinrichs VIII. und Franz' I. sind feine, zarte, fast asketische Wangen vorhanden, kurz der robuste Typus des Mongolenähnlichen ist im Begriffe, in den intellektuellen Typus der Gegenwart überzugehen. Für die nächste Zukunft weisagt daher Professor Woods Köpfe — er hält sich übrigens nur an die männlichen Köpfe — die dem Schönheitsideal so nahe kommen, wie es nur möglich ist. Was aber wird dann werden? Innerhalb weniger Jahrhunderte ist die Entwicklung zur vollendeten Schönheit in immer schnelleren Schritten erfolgt, und daher wird dem schönen Typus nach den Ausföhrungen Woods nur kurze Zeit beschieden sein: der intellektuelle Typus verdrängt den ästhetischen ganz. Bei den Menschen der nicht zu ferneren Zukunft geht das ästhetische Gleichgewicht zwischen Gesicht und Schädel verloren. Die Stirn nimmt übermäßig viel Raum ein, die Nase wird zu klein und zu fein, der Mund zu gerade, das Kinn zu klein, und die Wangen werden eingefallen aussehen.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

— (Landtagsergänzungswahl aus dem Großgrundbesitz in Krain.) Bei der am 28. September in Laibach vorgenommenen Landtagsergänzungswahl aus dem Großgrundbesitz in Krain wurden Fürst Hugo Werand zu Windisch-Grätz und Karl Mulley, k. k. Landesgerichtsrat i. R., zu Abgeordneten gewählt.

— (Vom Obersten Gerichts- und Kassationshofe.) Der Erste Präsident des Obersten Gerichts- und Kassationshofes hat den derzeit in oberstgerichtlicher Verwendung stehenden Richter Dr. Johann Polc in Radmannsdorf zum Ratssekretär beim Obersten Gerichts- und Kassationshofe ernannt.

— (Vom Mittelschuldienste.) Der k. k. Landesschulrat für Krain hat die approbierten Lehramtskandidaten Franz Bidar, Franz Pradač, Johann Dolenc, Franz Gnežda, Rudolf Groselj, Josef Džana, Andreas Prebil, Alois Sodnik, Martin Polavšek und Franz Kobal zu Supplenten am Ersten Staatsgymnasium in Laibach, Johann Leskovsek, Franz Pavlič, Johann Skerlj und Eugen Sajovic zu Supplenten am Zweiten Staatsgymnasium in Laibach, Dr. Franz Mišič, Josef Malnar, Franz Dolžan und Friedrich Kmetz zu Supplenten am k. k. Staatsgymnasium in Krainburg, Peter Prosen, Franz Stopar und Dr. Josef Rožman zu Supplenten am k. k. Staatsgymnasium in Rudolfswert und Dr. Nikolaus Dmerša zum Supplenten an der k. k. Staatsoberrealschule in Idria, endlich den Stadtpfarrkooperator Dr. Jakob Kotnik zum Ausfühlslehrer für den Religionsunterricht am k. k. Staatsgymnasium in Krainburg im Schuljahre 1912/13 bestellt.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Gottschee hat an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Oberlehrers Georg Erker die lehrbefähigte Lehrerin Elisabeth Hönigmann zur Supplentin an der Volksschule in Mitterdorf bei Gottschee bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Voitsch hat die gewesene Supplentin in Adelsberg Anna Prudič zur provisorischen Lehrerin an der vierklassigen Volksschule in Grahovo, die gewesene provisorische Lehrerin in St. Veit bei Zirknitz Anna Colnar zur provisorischen Lehrerin in Jggendorf, die disponible Lehrsupplentin Franziska Kavčič zur provisorischen Lehrerin an der vierklassigen Volksschule in Oberloitsch und an Stelle des studienhalber beurlaubten Oberlehrers Franz Tratnik die gew. Supplentin in Sairach Emilie Baehler zur Supplentin an der Volksschule in Schwarzenberg ernannt. Mit der interim. Leitung der vorgenannten Schule wurde die Lehrerin Henriette Ros betraut. — Der k. k. Bezirksschulrat in Adelsberg hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Franziska Grum die gewesene Supplentin in St. Gotthard Maria Simonič

zur Supplentin an der Volksschule in Erzely bestellt. — Der k. k. Landeslehrerrat für Krain hat den Austritt des bisherigen Aushilfskatecheten Dr. Alois M e r h a r und den Eintritt des neuen Aushilfskatecheten Domvikars Johann C e g n a r zum Religionslehrer an der k. k. Mädchenübungsschule in Laibach genehmigend zur Kenntnis genommen. — Der k. k. Bezirkslehrerrat in Krainburg hat den absolvierten Lehramtskandidaten Josef B i d e r zum provisorischen Lehrer an der Volksschule in Neumarftl, die disponible Lehrerin Helene D r a n i c zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Heil. Kreuz und an Stelle der beurlaubten Lehrerin und Schulleiterin Julie J a k l i c die geprüfte Lehrsupplentin Julie K o t a r zur Supplentin an der Volksschule in Fehniß ernannt. — Der k. k. Bezirkslehrerrat in Stein hat die absolvierte Lehramtskandidatin Valbine S c h n a b l zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Sela ernannt. — Der k. k. Stadtschulrat in Laibach hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Agnes Z u p a n die geprüfte Lehramtskandidatin Karla K l e c zur Supplentin an der achtklassigen städtischen slovenischen Mädchen Volksschule bei St. Jakob in Laibach bestellt. — Der k. k. Landeslehrerrat für Krain hat über Ansuchen des Ortschulrates und des Gemeindeamtes in Pölland, Bezirk Krainburg, in teilweiser Abänderung seiner Entscheidung vom 27. Februar 1906 verfügt, daß der wöchentlich zweimalige Unterricht an der mit der vorzitierten Entscheidung bewilligten besonderen Abteilung für entfernt wohnende Schulkinder an der Volksschule in Pölland, der bisher in der Zeit vom 16. September bis 31. Oktober und vom 1. April bis 31. Juli eines jeden Jahres erteilt worden ist, vom 16. September 1912 an das ganze Schuljahr hindurch, d. i. vom 16. September bis 31. Juli eines jeden Jahres, zu erteilen ist.

— (Schüleraufnahme am Zweiten Staatsgymnasium.) Nachdem nunmehr zufolge eines Landeslehrerrats-erlasses die vorjährige II. c-Klasse am Ersten Staatsgymnasium wegen Überfüllung dieser Anstalt als eine eigene Parallellasse (III. c) dem Zweiten Staatsgymnasium überwiesen wurde, kann das endgültige Ergebnis der Schüleraufnahme konstatiert werden. Es wurden im ganzen 455 Schüler aufgenommen (im Vorjahre 448); davon entfallen auf die einzelnen Klassen: I. a-Klasse 37, I. b 34, I. c 33; II. a 37, II. b 37; III. a 40, III. b 39, III. c 29 (vorausgesetzt, daß den Refursen einiger Schüler gegen die erfolgte Überweisung nicht stattgegeben wird); IV. a 27, IV. b 26; V. 37; VI. 27; VII. 28 und VIII. 24 Schüler. An der Anstalt bestehen sonach außer den acht Stammklassen sechs Parallellassen. Der Lehrkörper zählt neben dem Direktor 16 definitive Lehrer, 1 provisorischen Lehrer, 6 Supplenten und einen Nebenlehrer für obligate Fächer. —st—

— (Militärisches.) Ernannungen: Anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des Präsenzdienstes zu Einjährig-Freiwilligen - Assistenzarztstellvertretern die Einjährig-Freiwilligen Mediziner Doktoren: Gustav F e l s e n r e i c h des Infanterieregiments Nr. 17 beim Garnisonsspital Nr. 1, Anton U n g e r des Infanterieregiments Nr. 7 beim Garnisonsspital Nr. 7, Josef T a v e a r des Infanterieregiments Nr. 91 und Rudolf S o c h m a n n des Infanterieregiments Nr. 102, beide beim Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach, Georg W e i n l ä n d e r des Infanterieregiments Nr. 17 beim Garnisonsspital Nr. 9 bei Zuteilung zum Truppenspital in Görz, Gustav F a n t l des Infanterieregiments Nr. 97 beim Garnisonsspital Nr. 12, Edwin K u t i n des Infanterieregiments Nr. 12 beim Garnisonsspital Nr. 14, Alexander J g h a r t o des Infanterieregiments Nr. 7 beim Garnisonsspital Nr. 17, Anton S c h ü b des Infanterieregiments Nr. 97 beim Garnisonsspital Nr. 25; zu Verpflegsatzgehilfen-Stellvertretern die Reserveunteroffiziere: Karl P a n z e r des Infanterieregiments Nr. 7 beim Militärverpflegsmagazin in Prag, Felix M o s e r des Infanterieregiments Nr. 7 beim Militärverpflegsmagazin in Graz, Karl S e i n d l des Infanterieregiments Nr. 7 beim Militärverpflegsmagazin in Hermannstadt, Julius P r o d n i g g des Infanterieregiments Nr. 7 beim Militärverpflegsmagazin in Marburg, der Kadett in der Reserve Rudolf S o u k a l des Infanterieregiments Nr. 7 beim Militärverpflegsmagazin in Bozen. — Transferiert werden: Der Militärmedikamenten-Oberoffizial Magister J g n a z E r b e n, Vorstand der Apotheke des Garnisonsspitals Nr. 8 in Laibach, zur Apotheke des Garnisonsspitals Nr. 7 in Graz, der Regimentsarzt Dr. Rupert H o r t s c h a k vom Infanterieregiment Nr. 87 zum Sappeurbataillon Nr. 6, der Oberleutnantrechnungsführer Wilhelm S z u t t a y vom Infanterieregiment Nr. 17 zum Sappeurbataillon Nr. 4. — Dem Obersten August G l a n t s c h n i g, Kommandanten des Infanterieregiments Nr. 17 wurde das Militärdienstzeichen 2. Klasse für Offiziere, dem Hauptmann Georg W o i n o v i c h E b l e n von T r e b i z a t d o l des Infanterieregiments Nr. 27 das Militärdienstzeichen 3. Klasse für Offiziere verliehen. — Der mit Wartegeld beurlaubte Militär-Obertierarzt Johann E z e r m a k des Dragonerregiments Nr. 5 wurde in den Präsenzstand überführt, bei Transferierung zum Dragonerregiment Nr. 6 (Erzählader). — In die Reserve wird überführt der Oberleutnant Adolf A r k o des Infanterieregiments Nr. 27 (beim Übertritt in den Zivildienst, Anstellungsort Gradiska). — In den Ruhestand wird versetzt der Oberleutnant Marius Conte S m e c h a des Infanterieregiments Nr. 97, als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Lokaldiensten geeignet (Domizil Wien).

\* (Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung der Vereine „Freiwillige Feuerwehr in Kotschen“ und „Domžalska godba“ in Domžale zur Kenntnis genommen. Desgleichen wurde die Bildung von elf Zweigvereinen der „Konferenz des heil. Vinzenz von Paul für freiwillige Armenpflege und Kinderschutz“ mit dem Standorte in Lasserbach, Apling, Unter-Sisfa, Waitisch, Selo bei Laibach und Jdria, dann in Laibach bei den Kirchen zu St. Nikolaus, Johannes d. T., Sankt Peter, St. Jakob und Maria Verkündigung nicht unterjagt.

— (Trauung.) Gestern hat sich Herr Felix M a g o l i c, Finanzrechnungsassistent, mit Fräulein Anica C e r n e, einer Tochter des hiesigen Kaufmannes und Juweliers, Herrn Ludwig C e r n e, vermählt.

— (Herabsetzung der Lagerfristen auf Staatsbahnen.) Infolge Verfügung des k. k. Eisenbahnministeriums werden wegen außergewöhnlichen Güterandranges auf sämtlichen Linien der k. k. österreichischen Staatsbahnen mit Ausnahme der dalmatinischen Linien und der Stationen Triest k. k. Stb., Triest-Freihafen k. k. Stb. und Triest-F. J.-Freihafen die tarifmäßigen Ladefristen mit Wirksamkeit vom 1. Oktober 1912 bis auf weiteres auf sechs Tagesstunden herabgesetzt. Zugleich werden auch die Ladefristen auf den Industrie- und Schleppeisen bei einfacher Lademanipulation auf sechs, bzw. doppelter Lademanipulation auf neun Tagesstunden herabgesetzt.

— (Todesfall.) Am 27. d. M. ist hier nach längerem Leiden die Inhaberin der Firma Theresia Eger, Fräulein Marie Eger, Schwester des Rechtsanwaltes und Landtagsabgeordneten Dr. Ferdinand Eger und des Gewerkes Gustav Eger, gestorben. Das Leichenbegängnis fand gestern nachmittags unter sehr zahlreicher Beteiligung aus allen Gesellschaftskreisen statt.

— (Nachrichten aus Jdria.) Am 23. d. M. fuhren einige Hochzeitsgäste nach einer mehrtägigen Hochzeitsfeier in Schwarzenberg ob Jdria spät abends ihrem Heime in Bela zu. Auf den gegen Podroteja führenden Serpentin schenkte die Pferde des Besitzers Guzelj und rannten den steilen Weg hinab. Die Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert und mehr oder weniger schwer verletzt, während der Wagen fast gänzlich zertrümmert wurde. Eines der Pferde riß sich los, fiel über eine ziemlich hohe Stützmauer und blieb tot liegen. Das andere Pferd rannte mit den Wagenresten direkt nach Jdria in den Stall des Hotels Didic. Guzelj, der eine ziemlich starke Beschädigung erlitt, mußte sofort nach Jdria zum Arzte gebracht werden. — Als diesertage eine gewisse Gertrud Boncina aus Jdria nach Loitsch fuhr, um sich ins Laibacher Landesspital zu begeben, wurde sie unterwegs von Geburtswehen befallen und genas in der Nähe von Kalce eines toten Kindes. Sie wurde darauffin wieder nach Jdria gebracht. — Am 26. d. M. gegen die elfte Mittagsstunde brach in dem dem slovenischen Turnvereine gehörigen Hause ein Rauchfangfeuer aus, das glücklicherweise gleich gelöscht wurde. Da die meisten Häuser in Jdria noch immer mit Schindeln gedeckt sind, hätte das Feuer sehr verhängnisvoll werden können. —y—

— (Von der k. k. Staatsrealschule in Jdria.) Im neuen Schuljahre beträgt die Schülerzahl an der Realschule in Jdria in der Vorbereitungsstufe 23, in den übrigen Klassen 159 ordentliche Schüler und 7 Privatistinnen. Auf die einzelnen Klassen verteilen sie sich folgendermaßen: erste Klasse 35+2, zweite Klasse 17, dritte Klasse 19+3, vierte Klasse 22+1, fünfte Klasse 26+1, sechste Klasse 17 und siebente Klasse 23. Mit Ausnahme der ersten Klasse macht sich im laufenden Schuljahre an der Anstalt eine bedeutende Abnahme der Schülerzahl bemerkbar, denn im Vorjahre betrug die Schülerzahl zu Beginn des Schuljahres 182+11 und am Ende noch immer 174+12. Der Lehrkörper zählt 13 definitive Lehrkräfte, von denen jedoch 1 (Professor Doktor Josef Mencej), dem Kaiser Franz Josef-Staatsgymnasium in Krainburg zur Dienstleistung zugewiesen wurde, ferner einen Supplenten und einen Lehrer der Vorbereitungsstufe. — Die schriftlichen Prüfungen wurden Montag, den 23. d. M., begonnen und Donnerstag, den 26. d., beendet. Insgesamt hatten sich zur Prüfung sieben Kandidaten gemeldet. Die mündlichen Prüfungen werden am 2. Oktober unter Vorsitz des Herrn Landeschulinspektors Franz S u b a d abgehalten werden. —y—

— (Die Slomsek-Feier an der Staatsrealschule in Jdria.) Der 50. Todestag des Marburger Bischofs Anton Martin Slomsek wurde an der Staatsrealschule in Jdria in analoger Weise wie seinerzeit die Schiller-Feier begangen. Der Professor der slovenischen Sprache hatte die Aufgabe, den Schülern das Leben und Wirken Slomseks zu schildern. Er machte die Schüler nicht nur auf die wichtigsten Lebensdaten aufmerksam, sondern er pries insbesondere den verstorbenen Bischof als Erzieher und Lehrer, dessen Lebensaufgabe es war, den Slovenen die Liebe zu ihrer Muttersprache wie auch zur Selbsterziehung wachzurufen, wodurch er einer der größten Kulturförderer seines Volkes wurde. —y—

— (Der Kirchenmaler Matthias Bradaška in Krainburg) hat im Sommer des Jahres 1911 die Wallfahrtskirche zu Brinova gora in der Pfarre Zrece bei Gonobitz in Steiermark bemalt. Er schuf im Presbyterium und im Schiffe 15 gelungene Freskobilder, welche die 15 Geheimnisse des Rosenkranzgebetes vergegenwärtigen. Bei dem Entwurf der Bilder stand ihm Herr Dr. Augustin S t e g e n s e k, Theologieprofessor und k. k. Konservator für Erhaltung der historischen Denkmäler, mit Rat und Tat zur Seite. Die ornamentalen Arbeiten hat Herr

Matthias Bradaška jun. tadellos ausgeführt. Gegen Ende des Jahres 1911 renovierte Herr Bradaška das beschädigte und verbrauchte Freskobild im Presbyterium der Pfarrkirche zu Neumarftl, das im Jahre 1815 vom bekannten heimischen Maler Leopold Bayer aus Krainburg gemalt worden war. — Zu Beginn des Jahres 1912 malte Bradaška für die Pfarrkirche in Neumarftl ein größeres Ölgemälde, die hl. Ursula, und zwei kleinere Bilder, den hl. Blasius und die hl. Elisabeth darstellend, die alle die Seitenkapelle zieren; außerdem reparierte er das hl. Grab für die genannte Pfarrkirche. Für die Kirchenjahre der Pfarre St. Martin bei Krainburg führte er die Bilder des hl. Martinus und des Herzens Jesu (1,60 x 1 Meter), für jene der Pfarre Duplje bei Neumarftl die Bilder des hl. Vitus und Maria aus. Für die große Dorfkapelle in St. Ruprecht in Unterkrain, die der dortige Kaufmann Franz Anez herstellen ließ, vollendete er ein großes Ölgemälde des hl. Florian mit dem Dorfe St. Ruprecht darunter (zur Erinnerung an die dort stattgahabte große Feuersbrunst). — In der Kirche zum hl. Grabe bei Laibach malte er in der Grabkapelle al fresco zwei große Engelsbilder. — In der Pfarrkirche zu Flitsch im Küstenlande ersetzte er das infolge der Mäße defekt gewordene Bild des heil. Kreuzes im Presbyterium durch ein Bild des hl. Petrus, dem Jesus die Schlüssel des Himmelreiches übergibt, und stellte auf dem Taufstein in derselben Kirche das Bild des hl. Johannes des Täufers her. — Unlängst malte er al fresco auf der Gedächtnisssäule, die an der Grenzmauer der Matthias Golobischen Meierei in der Nähe des Krainburger Stadtfriedhofes aufgestellt ist, vier nette Bilder, welche die hl. Dreifaltigkeit, den heil. Franziskus Xaver, den hl. Matthias und die hl. Notburga darstellen. — In der letzten Zeit schuf er zwei Porträts (des Privatiers Josef Kovac und des seligen Direktors Johann Bezdic). — Herr Bradaška gehört zu unseren besten Kirchenmalern und kann deswegen den Kirchenbehörden, die es mit Anschaffung von neuen Kirchenbildern und Kirchenmalereien zu tun haben, bestens empfohlen werden. —g—

— (Gemeindevahlen.) Bei der am 2. September vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde St. Jobst wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher der Besitzer Josef Malovrh in Smreče, zu Gemeinderäten Paul Zakelj in St. Jobst, Johann Rogovsek in Smreče, Mathäus Kosir in St. Jobst und Johann Malavasič in Butajnova.

— (Unfälle.) Der 19 Jahre alte Knecht Franz Sustarsic in Breft wurde am 25. d. M. beim Viehfüttern von einem Stier in den Bauch gestochen und schwer verletzt. — Am vergangenem Mittwoch spielten in Ober-Siska mehrere Kinder und füllten eine leere Flasche mit ungelöschtem Kalk und Wasser. Als der Kalk zu fieden begann, explodierte die Flasche und die Flüssigkeit spritzte dem 9 Jahre alten Arbeitersohn Michael Peternel ins Gesicht, wodurch der Knabe an beiden Augen schwer verletzt wurde.

— (Eisenbahnunfall.) Dem Kondukteur Franz Skopce der Südbahn wurden am 25. d. M. beim Verschieben in der Josefstaler Papierfabrik durch eine Wagentür, die sich nach außen öffnete, vier Finger der linken Hand gequetscht.

\* (Unfall.) Als diesertage die Köchin Maria Conc über die Baugründe des ehemaligen Verpflegsmagazins ging, sprang ihr ein einem Schafe nachjagender Hund mit solcher Gewalt in den Rücken, daß sie zu Boden stürzte und ohnmächtig liegen blieb. Die erste Hilfe leistete ihr Herr Dr. Geiger. Als sie wieder zu sich kam, wurde sie mit einem Fiaker nach Hause überführt.

— (Schwer verletzt.) Vor einigen Tagen saßen in einem Gasthause in Sagor der Bergarbeiter Florian Tomšic und der Steinbrecher Johann Habjanič bei gemeinschaftlicher Zeche und unterhielten sich recht gut. Als ihnen aber der Alkohol zu Kopfe stieg, gerieten sie in einen Streit, in dessen Verlaufe Habjanič eine leere Bierflasche ergriff und damit dem Tomšic einen derartigen Schlag auf den Kopf verfezte, daß die Flasche in Trümmer ging. Schwer verletzt entfernte sich Tomšic aus dem Gasthause und wollte nach Hause gehen. Unterwegs kam ihm aber Habjanič nach, zog ein Rasiermesser und schnitt ihm eine tiefe Wunde in den linken Oberarm. Habjanič wurde verhaftet und dem Gerichte in Littai eingeliefert.

— (Schadenfeuer.) Am 28. d. M. vormittags brach in der Harfe des Besitzers Franz Sustarsic in Hrusevec, Gemeinde Prečna, ein Feuer aus, das dieses Objekt gänzlich einäscherte. Das Feuer hatte der sechs Jahre alte stumme Sohn des Abbrandlers beim Spielen mit Zündhölzchen verursacht. Der Schaden beträgt 800 K., die Versicherungssumme nur 200 K. H.

— (Auch eine Größerverwundung.) Als diesertage der Eisenbahnarbeiter Anton Pits gegen 7 Uhr abends nach Hause ging, kamen ihm auf der Bezirksstraße gegen Ober-Siska drei Burfchen entgegen, die er ortsüblich begrüßte. Die Burfchen beantworteten aber den Gruß damit, daß sie ihn überfielen, zu Boden warfen und mißhandelten. Pits erlitt mehrere leichte Verletzungen und verlor bei dieser Gelegenheit auch seinen Hut.

— (Fechter Einbruch.) Als in der Nacht auf den Samstag um 1 Uhr der Oberwächter K o s i c der Ersten Laibacher Wach- und Schließanstalt die Begehung in der Schellenburggasse vornahm, bemerkte er knapp vor der ins Geschäftslokal Bonac führenden Tür im Hofe auf dem Boden einen Rucksack liegen, worin sich ein Hammer, drei Feilen, fünf Nachschlüssel und drei andere Schlüssel befanden. Der Oberwächter fand bei der Re-

bision des Objektes alles intakt, doch verständigte er, ehe er die Begehung seines Reviers fortsetzte, die Polizei, mit welcher eine nochmalige gründliche Revision vorgenommen wurde. Da alles in Ordnung war, übergab der Oberwächter den Schlüssel des Objektes über Erfuchen der Polizei. Als er indes später nochmals beim Objekte Nachschau hielt, wurde er in Kenntnis gesetzt, daß während seiner Abwesenheit ein Einbruch verübt worden war.

— (Evangelischer Frauenverein.) Der Verein veranstaltet Donnerstag, den 3. Oktober, nachmittags um 2 Uhr mit der evangelischen Schuljugend einen Spaziergang zum Hotel Livoli. Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt.

— (Plötzlich gestorben.) Der 53 Jahre alte Einwohner Franz Kadeič in Brzdenec bei Gorjul ist am vergangenen Donnerstag, zu Hause beim Tische sitzend, plötzlich gestorben. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

\* (Arbeitertransporte.) Diefertage gingen ab: nach Amerika 40 Mazedonier, 29 Kroaten und 11 Ungarn, nach Westfalen 26 Krainer, nach Eger 27, nach Buchs 29, nach Innsbruck 17, nach Deutschland 27, nach Unterkrain 40 Kroaten und nach Wien 30 Gottscheer. Aus Amerika sind 90 Kroaten und Krainer zurückgekehrt.

— (Der Raubmörder Polc verhaftet.) Im Gemeindeamt in Luttenberg wurde am 28. d. M. der Fleischhauer Dominikus Polc, der dringend verdächtig ist, in der Nacht vom 13. d. den Viehhändler Franz Schwarz in der Nähe von Judenburg ermordet und beraubt zu haben, in dem Momente verhaftet, als er sich einen Auslandspaß ausstellen lassen wollte. Polc, der die Tat leugnet, wurde dem Kreisgerichte in Leoben eingeliefert. Es ist nun unzweifelhaft festgestellt, daß Polc auch der Mörder des Viehhändlers Mörth ist. Die Fingerabdrücke, die man an der Mordstelle bei Preding gefunden hat, stimmen mit jenen überein, die man an der Leiche des Judenburger Viehhändlers Schwarz gefunden hat.

\* (Wegen verbotener Rückkehr verhaftet.) Gestern nachmittags verhaftete ein Sicherheitswachmann auf der Wiener Straße den 35jährigen, wegen Eigentumsgefährlichkeit aus dem Stadtgebiete abgehafteten Franz Mehle aus Unterkrain wegen Bettelns. Die Polizei lieferte ihn dem zuständigen Gerichte ein.

\* (Ein angehaltener Irre.) Unlängst ist aus der Irrenanstalt in Studeneč der 43jährige gefährliche Einbrecher Anton Boznik aus Steinbüchel entsprungen. Heute nach Mitternacht erschien er auf der Zentralsicherheitswachstube, worauf man ihn mit dem Rettungswagen in die Irrenanstalt zurückbrachte.

\* (Zugelassen) ist zum Gemeindefekretär Gregor Kofalj in Baisch ein kleiner weißer Hund mit braunen Ohren und kurzer Rute.

\* (Gefunden.) Ein Geldtäschchen mit einem kleinen Gelbbetrag, eine Fahrradnummer, eine Banknote, ein Schleifstein und ein Stück Rattun.

\* (Verloren.) Ein Geldtäschchen mit 6 K., eine goldene Halskette, zwei Schlüssel, ein Geldtäschchen mit 6 K., ferner ein Handtäschchen mit 10 K. und Badekarten.

— (Verstorbene in Laibach.) Maria Polaseč, Obstverkäuferin, 70 Jahre, Petersstraße 45; Josef Reber, gewesener Trödler und Hausbesitzer, 75 Jahre, Japelgasse 2; Maria Eger, Handelsfrau, 42 Jahre, Franz Josef-Straße 5; Maria Kuliz, Gattin des pens. Gärtners im Botan. Garten, 84 Jahre, Karlstädter Straße Nr. 19; Bernhard Ceglar, Besitzer, 84 Jahre, Karlstädter Straße 16.

— (Venedig im Herbst.) Nach einer glänzenden Sommeraison, die in Venedig die Elite der vornehmen Welt Europas vereinigte, bereitet sich Venedig nunmehr für den Herbst vor und aus der Zahl und Qualität der anwesenden Fremden ist ersichtlich, daß die Stadt und der Lido auch jetzt alle anderen fashionablen Kur- und Badeorte weit hinter sich lassen. Die Milde des Klimas, die stete Reinheit der Luft und die künstlerischen Schönheiten Venedigs bewirken eben, daß dieses fast zu jeder Jahreszeit den angenehmsten Aufenthaltsort bildet. Das gesellschaftliche Leben steht in hoher Blüte. In allen Hotels gibt es Bälle und Konzerte in Hülle und Fülle, während in der Stadt selbst Illuminationen und Serenaden sowie sportliche Ereignisse auf dem Lido dafür sorgen, daß dem Besucher stets Neues geboten wird. Ganz besonders verdient das internationale Wettsegeln Erwähnung, das seinen feinen Abschluß fand und bei dem die österreichischen Farben glänzende Resultate erzielten und sogar den Pokal des Königs von Italien eroberten. Das Hauptkontingent der Ausländer bildet natürlich die vornehme österreichisch-ungarische und die deutsche Gesellschaft, so daß man sich an gewissen Orten und zu gewissen Stunden fast in Wien, Budapest oder auch in Berlin glauben könnte. Aber auch die anderen Staaten, wie Frankreich, England und nicht zum letzten Rußland sind zahlreich vertreten. Dies ist der beste Beweis dafür, daß Venedig und der Lido den beliebtesten Aufenthaltsort ganz Europas bilden.

— (Ihre Familie glücklich zu machen.) darin gipfelt das Streben jeder guten Frau. Während der Mann, wie der Dichter sagt, „hinaus muß ins feindliche Leben“, versteht sie den häuslichen Innendienst, der nicht minder vielseitig und verantwortungsvoll als der Beruf des Mannes ist. Aber sie braucht deshalb nicht zu verzagen,

hat sie doch eine treue Freundin in der Wochenschrift „Wiener Hausfrau“, die mit ihr über alles plant, was in ihr Reich gehört und nie um guten Rat verlegen ist. Für viele Tausende von Frauen sind die Stunden, die sie allwöchentlich der Lektüre der „Wiener Hausfrau“ widmen, eine Quelle der reinsten Freude, Anregung und Erholung. Es sei deshalb auf den heutigen Nummer beigelegten Prospekt der „Wiener Hausfrau“ besonders hingewiesen.

**Theater, Kunst und Literatur.**

— (Aus der slovenischen Theaterkanzlei.) Mit der diesjährigen Eröffnungsfeier vereint sich eine bescheidene Feier der zwanzigsten Wiederkehr des Eröffnungstages des slovenischen Theatergebäudes. Aus diesem Anlasse kommt vor der Aufführung des Calderonschen „Richters von Zalamea“ die Ouvertüre zur heimischen Oper „Gorenjski slavček“ zum Vortrage; auch wird vor festlich beleuchtetem Hause eine Festschilde gehalten werden. Demzufolge wird sich der Schluß der Vorstellung um 20 Minuten hinauschieben. — Wir machen nochmals auf Calderons „Richter von Zalamea“ aufmerksam. Calderon, der weltbekannte spanische Klassiker, wurde bisher auf der slovenischen Bühne noch nicht gehört. Die Intendanz gibt sich der Überzeugung hin, daß sie mit diesem klassischen Volksstücke den Besuchern tieferen und bleibenden ästhetischen Genuß bereiten wird.

— (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Der Spielplan mußte dahin abgeändert werden, daß Donnerstag, den 3. Oktober, statt „Halbes „Jugend“ die Operette „Der Frauenfresser“ zur Aufführung gelangt.

— (Slovenische Kunstausstellung im Pavillon Jakopič in Laibach.) Samstag nachmittags wurde im Jakopič-Kunstpavillon in der Vattermannsallee in aller Stille die diesjährige Herbstausstellung der slovenischen darstellenden Künstler eröffnet. Zur Eröffnung, die in Form einer Vorbeschau stattfand, waren u. a. erschienen Ihre Erz. die Frau Gemahlin des Herrn Landespräsidenten, Karla Baronin Schwarz, die Frau Gemahlin des Herrn Landeshauptmannes, Bogumila Dr. Sušteršič, die Herren Bürgermeister Dr. Tavčar, Staatsgewerbeschuldirektor Subic, Lyzealdirektor Mačar, Magistratsrat Dr. Zarnik, Musealdirektor Doktor Mantuan sowie mehrere Damen der Laibacher Gesellschaft, zahlreiche Vertreter der slovenischen Literatur- und Kunstwelt, Vertreter der Presse usw. Seine Erzelenz der Herr Landespräsident hatte sich entschuldigen lassen, desgleichen der Herr Landeshauptmann. Auf die interessante Ausstellung, deren Katalog über 250 Nummern aufweist, wollen wir in Kürze zu sprechen kommen.

— (Theatervorstellung.) Der Verein „Bratstvo“ und Zöglinge der dramatischen Schule des slovenischen Theaters veranstalteten Samstag abends in der Arena des Laibacher „Marodni dom“ unter Leitung des Regisseurs des slovenischen Theaters Herrn A. Danilo eine Aufführung des Volksstückes „Gospodje sinovi“ („Die Herren Söhne“) von Oskar Walthers und Leo Stein. Die gut ausregierte Vorstellung fand dank der ganz braven Leistungen der mitwirkenden Kunstjünger beim ziemlich zahlreich erschienenen Publikum eine recht günstige Aufnahme und erregte mit ihrer Witzfülle schallende Heiterkeit. Nach der Vorstellung, die vor gedeckten Tischen über die Bretter ging, fand eine freie Unterhaltung nebst einem Tanzergnügen statt.

— (Konzert K. Jörn.) Am 11. Oktober gibt der stimmgewaltige Tenor Hofopernsänger Karl Jörn in unserer Stadt ein Konzert. Das Programm enthält nur Lieder und Arien, in denen der Künstler die Pracht seiner Stimme und den Glanz seiner Höhe am besten zu zeigen in der Lage ist. Karl Jörn ist bekanntlich erster lyrischer Tenor der Berliner Hofoper und seit zwei Jahren Mitglied der Metropolitan Opera in Newyork und der königlichen Oper in London. Wie vorauszu-sehen war, gibt sich für den Abend außergewöhnliches Interesse kund und der Abend dürfte sich zu einem Glanzpunkt der Konzertaison gestalten. Karten sind in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr u. Fed. Bamberg erhältlich.

— (Eine Organisation der südslavischen Bühnen.) Seit einiger Zeit finden zwischen den Direktionen der südslavischen Theater Verhandlungen statt, die nun zur Schaffung einer Organisation der südslavischen Bühnen geführt haben. Die neue Organisation, der die ständigen Theater in Agram, Belgrad, Laibach, Sofia, Esseg, Neufaz u. Triest angehören, bezweckt die Schaffung eines gemeinsamen Repertoires, Einführung von gegenseitigen Gastspielen, den Austausch von Schauspielern und die Herausgabe eines gemeinsamen Theaterorgans.

— (Für den südslavischen Musikongress.) der zwischen Ostern und Pfingsten im nächsten Jahre in Belgrad abgehalten werden soll, sind bereits Vorbereitungen im Gange. Beim Kongresse soll eine Reihe von Konzerten und Opernaufführungen gegeben werden, die ausschließlich von südslavischen Komponisten stammen und die historische Entwicklung der modernen südslavischen Musik und ihren jetzigen Stand darstellen.

— (Ein Archiv des deutschen Schrifttums.) Aus Leipzig wird gemeldet: Der Börsenverein der deutschen Buchhändler errichtet unter dem Namen „Deutsche Bücherei“ in Leipzig ein Archiv des deutschen Schrifttums und des deutschen Buchhandels mit einer Bibliothek. Es soll die gesamte vom 1. Jänner 1913 an erscheinende deutsche und fremdsprachige Literatur des

Inlandes und die deutsche Literatur des Auslandes gesammelt und nach wissenschaftlichen Grundsätzen aufbewahrt werden. Die sächsische Regierung errichtet mit dem Betrage von drei Millionen Mark auf einem von der Stadt Leipzig unentgeltlich zur Verfügung gestellten Grundstück die nötigen Baulichkeiten, die mit der Sammlung unveräußerlicher Besitz des Vereines werden. Zu den Mitteln für die Erwerbung und den Ausbau der Sammlungen trägt die sächsische Staatsregierung alljährlich 85.000, die Stadtgemeinde Leipzig alljährlich 150.000 Mark bei.

**Telegramme**

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Die Lage auf dem Balkan.

Cetinje, 28. September. Aus amtlicher montenegrinischer Quelle. Die Vertreter der Großmächte erteilten gestern dem König und der Regierung freundschaftliche Ratschläge behufs Erhaltung des Friedens mit der Türkei. Der König und die Regierung erwiderten, Montenegro werde nichts entgegen den Wünschen der Großmächte unternehmen. Aber sein ruhiges Verhalten hänge von dem guten Willen der ottomanischen Regierung ab, Ordnung an der montenegrinischen Grenze zu halten. Montenegro, das durch die Unruhen in seiner unmittelbaren türkischen Nachbarschaft in seiner wirtschaftlichen Entwicklung großen Schaden leide, befinde sich in einer äußerst schweren Lage, welche die friedlichen Absichten der Regierung auf eine starke Probe setze.

Berlin, 29. September. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Ernst der Lage auf dem Balkan wurde allerdings von berufener Stelle, in dem Exposé des Grafen Berchtold im Ausschusse der Delegationen, eingehend beleuchtet. Die Nachrichten, die aus den Balkanländern der Darlegung des Ministers auf dem Fuße folgten, erklären zur Genüge, weshalb er bei der Besprechung der Zustände im nahen Osten einen ersten Ton anschlug. Auch wenn niemandem die Absicht einer Friedensförderung unterstellt werden soll, darf man nicht übersehen, daß das Spielen mit Gedanken, die an die bewaffnete Einmischung in Mazedonien streifen, in unverantwortlichen Kreisen noch fortdauert. Dem gegenüber ist der Wunsch berechtigt, daß die Besonnenheit der Regierungen sich stärker erweisen möge als die leidenschaftlichen Erregungen der Völker. Die Pforte jagte eine reformierende Tätigkeit in der mazedonischen Verwaltung zu. Es erscheint billig, ihr für die Einlösung der Versprechungen Zeit zu lassen. Wer gegen die Gewährung einer derartigen Frist sich ungeduldig sträuben wollte, könnte in den Verdacht geraten, daß es ihm um etwas anderes zu tun sei als um die wirkliche Besserung der Verhältnisse in Mazedonien.

Die Konferenzen in Balmoral.

Balmoral, 28. September. Die Konferenzen haben ihren Abschluß erreicht. Der russische Minister des Auseren Sasonov und Staatssekretär des Auswärtigen Sir Edward Grey sind von Balmoral Castle abgereist. Minister Sasonov wird bis zur Mitte der nächsten Woche in England bleiben und eine Anzahl privater Besuche abhalten. Ein Komunique über die Konferenzen wurde nicht ausgegeben. „Evening Standard“ erklärt, daß ein solches nicht erscheinen werde.

Absturz in den Bergen.

Füssen, 29. September. Der der sozialdemokratischen Partei angehörige Landtagsabgeordnete Kollwagen (Hamburg), der gestern einen Ausflug in die Musauer Alpen unternahm, ist bei einer Tour auf den Schartschroffen aus einer Höhe von ungefähr 400 Metern abgestürzt und wurde in einem Steinkar vollständig zerschmettert aufgefunden.

Generalfreik der Eisenbahner in Spanien.

Madrid, 29. September. Der nationale Eisenbahnerverband hat mit 2686 gegen 84 Stimmen den Generalfreik proklamiert.

Pestfälle auf einem englischen Dampfer.

London, 29. September. Wie bekanntgegeben wird, ist an Bord des englischen Dampfers „Velle Isle“, der am 10. d. M. aus Hamburg auf dem Tyne eintraf, ein Pestfall vorgekommen. Ein Schiffsjunge, der an diesem Tage erkrankt war, ist am 18. d. M. gestorben. Die bakteriologische Untersuchung hat Pest als Todesursache ergeben. Ein zweiter Schiffsjunge, der erkrankt war, bevor das Schiff aus Hamburg ausgelaufen war, ist am 4. d. in Hamburg gestorben. Ein dritter wurde auf der Höhe von Rughaven krank und liegt im dortigen Spital. Wahrscheinlich handelt es sich auch in diesen beiden Fällen um Pestfrankungen. Auf dem Tyne sind alle Schutzmaßregeln getroffen worden.

Samos.

Konstantinopel, 29. September. Nach über Kreta eingetroffenen Meldungen soll es den Türken gelingen sein, auf Samos 600 Soldaten zu landen; die Landung weiterer 800 soll folgen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

MEINE ALTE

Erfahrung lehrt mich, für meine Hautpflege nur Stedenpferd-Sittenmilchseife von Bergmann & Co., Leipzig a./E. zu verwenden. Das Stück zu 80 h überall erhältlich. (530 40-31)

Mit 1. Oktober 1912

beginnt ein neues Abonnement auf die Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung: für Laibach, abgeholt:
ganzjährig . . 30 K — h ganzjährig . . 22 K — h
halbjährig . . 15 > — > halbjährig . . 11 > — >
vierteljährig . . 7 > 50 > vierteljährig . . 5 > 50 >
monatlich . . . 2 > 50 > monatlich . . . 1 > 85 >

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen mehr.

Die P. T. Abonnenten werden höflichst gebeten, den Pränumerationsbetrag für die 'Laib. Zeitung' stets rechtzeitig und in vorhinein zu entrichten, da sonst die Zusendung ohne weiteres eingestellt wird. An jedem Samstag ist der ganzen Auflage unseres Blattes ein 'Illustriertes Unterhaltungsblatt', achtseitig, ohne Änderung der Bezugsbedingungen, angeschlossen, worauf wir die P. T. Leser besonders aufmerksam machen.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Kinematograph 'Ideal'. Nur heute noch zu sehen: 'Der Eucharistische Kongreß zu Wien' mit Seiner Majestät unserem Kaiser und dem gesamten Kaiserhause. — Papst Pius X. und der Vatikan, Sensationsaufnahme Seiner Heiligkeit des Papstes. Ferner ein glänzendes Drama: 'Im Lande der Löwen'. — Morgen ein Schlagerdrama: 'Der Liebe ewiges Licht'.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Handbuch für Chauffeure, 1912, K 2,40; Handbuch für Automobilisten, 1912, K 2,40; Kühner Dr. Raphael, Ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache, 2. Bd.: Sätzelehre, 1. Teil, K 21,60; Bierbaum Otto Julius, Gesammelte Werke, Band 1: Gedichte, geb. K 6,80, brosch. K 4,80; Hertel W. L., Der Treppenwitz der Weltgeschichte, geb. K 7,20; Strauß Adolf, Zur Landeskunde von Griechenland, geb. K 4,80; Zittel Karl A. v., Grundzüge der Paläontologie, 1: Invertebrata, geb. 21 K 60 h; Die allgemeinen Grundlagen der Kultur der Gegenwart. Die Kultur der Gegenwart, Teil 1, Abt. 1, herausgegeben von Paul Hinneberg, K 21,60; Pfeiderer Prof. Dr., Die Vorbereitung des Christentums in der griechischen Philosophie, K —,60; Rose Max, Einleitung in die Funktionentheorie, K —,96; Lang-Libenefels J., Die Blondinen als Schöpfer der Sprache, ein Abriss der Ursprachenforschung, K —,40; Urheimat und Urgeschichte der Blondinen heroischer Rasse, Ostara, Bilderei der Blondinen und Mannesrechtler Nr. 20, K —,40; Das Mannesrecht als Retter aus der Geschlechtsnot der Weibervirtschaft, K —,40; Kallipädie oder die Kunst der bewußten Kinder-

zeugung, ein rassenhygienisches Brevier für Väter und Mütter, K —,40; Exodus oder Moses als Prediger der Massenauflösung und Massenmoral, K —,40; Schildenbrand Friedrich Johann, Der römische Steinsaal des historischen Museums der Palz zu Speyer, K 3,—; Selmers Jng. Willy, Das Wissenswerte vom Gase für die Hausfrau, geb. K —,72; Delisch Friedrich, Ernstes Fragen, K —,90; Überall, 14. Jahr, März 1912, Heft 6, Illustrierte Zeitschrift für Armee und Marine, K 1,20; Der russisch-japanische Krieg, amtliche Darstellung des russischen Generalstabes, 5. Band: Port Arthur, 2: Vom Beginn der Einschließung bis zum Ende der Belagerung (30. Juli 1904 bis 2. Jänner 1905), K 14,40; Divinator, Ein Blick in die Zukunft, K 1,20; Deutschland sei wach! Herausgegeben vom Deutschen Flottenverein, 1 K 20 h; Pfarr A., Turbinen für Wasserkräftbetrieb, zwei Bände, geb. K 48,—; Kleine Richard, Unsere heimischen Schmetterlinge, brosch. K 1,20, geb. K 1,92; Mikosch Baron & Janosch, Mikosch-Witze, K 1,20; Maxime. Nur für die Herren! Stammtischwitze, K 1,20; Maxi, kennen Sie den Unterschied von...? K 1,20; Sirsch Willy, Jüdische Witze, K 1,20.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz 2.

Lottoziehungen am 28. September 1912.

Graz: 41 11 52 17 3
Wien: 44 69 84 68 61

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306-2 m. Mittl. Luftdruck 736-0 mm.

Table with columns: September, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Rows for 28, 29, 30 September.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag beträgt 9-0°, Normale 13-1°, vom Sonntag 10-0°, Normale 13-0°.

Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte und Funkenwarte.

(Gegründet von der Krainischen Sparkasse 1897.) (Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.) Lage: Nördl. Breite 46° 03'; östl. Länge von Greenwich 14° 31'. Bodeneruhrung: Mäßig stark. Antennensstörungen: Am 28. September um 18 Uhr\*\* IV3\*\*\*. Am 29. September um 8 Uhr 30 Minuten II2. Am 29. September um 19 Uhr 30 Minuten III3. Am 30. September um 8 Uhr II1. Funkenstärke: Am 28. September um 18 Uhr e-f. Am 29. September um 19 Uhr e-f. Am 30. September um 8 Uhr f.

\*\* Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht von 0 Uhr bis 24 Uhr geföhrt. \*\*\* Häufigkeit der Störungen: I 'sehr selten' jede 15. bis 30. Minut.; II 'sehr häufig' jede 4. bis 10. Minute; III 'häufig' jede Minute 2 bis 3 Störungen; IV 'sehr häufig' jede 5. bis 10. Sekunde Entladungen; V 'fortdauernd' fast jede Sekunde; VI 'ununterbrochen' zusammenhängende Geräusche mit Funkenbildung zwischen Antenne und Erde oder Säulen im Hörtelefon. Stärke der Störungen: 1 'sehr schwach', 2 'schwach', 3 'mäßig stark', 4 'stark', 5 'sehr stark'. † Lautstärke der Funkenstöße: a 'kaum vernehmbar', b 'sehr schwach', c 'schwach', d 'deutlich', e 'kräftig', f 'sehr kräftig'.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 27. September. Se. Durchlaucht Fürst Windischgrätz, Planina. — Schneider von Wehrthal, Major; Dr. Huber, Stabsarzt, Graz. — Goriany, Gutsbesitzer, Rupertsdorf. — Vahs, Ingenieur; Wschermann, Rhd., Triest. — Dr. Benedik, Arzt, Beltes. — Penca, Fabrikant, Rassenfuß. — Berjon, Priv., Marburg. — Franzil, Rfm., Udine. — Terzevoj, Rfm., Brescia. — Brogo, Rfm., Vicenza. — Savonitti, Rhd., Arregno. — Tesser, Rhd., Br. Neustadt. — Boigt, Rhd., Leipzig. — Wiener, Rhd., Trebitzsch. — Ehrlich, Cerny, Rhd., Prag. — Ritter v. Karivary, Hofrat; Paul, Beamter; Schimann, Ingenieur; Rabinel, Bankbeamter; Flock-Hilde, Opernjäger; Dirtnar, Rott, Hirsch, Scheibner, Bilovizki, Lanzer, Kohn, Herlinger, Grabler, Müller, Gareiß, Tesser, Kobza, Kohn, Sinta, Rubel, Nitelsbacher, Scheibner, Rhd., Wien.

Hotel Elefant.

Am 26. September. Eger, Industrieller, f. Gemahlin, Eisenr. — Venaric, Fabrikant, Oberlaibach. — v. Handed, f. u. f. Rittmeister, Laibach. — Schubert, Ingenieur, Innsbruck. — Lange, Priv., f. Schwester, Spalato. — Damek, Beamtenwitwe, f. Tochter, Oberfuchau (Schlesien). — Strach, Beamter, Gili. — Brockl, Schneidermeister; Diebl, Oberingenieur; Rosenberger, Rfm., Graz. — Braun, Schuberth, Hilfreich, Rste.; Zellinek, Fuchs, Schneller, Kammel, Stern, Gluck, Rhd.; Neufeld, Schauspielerin, Wien. — Samed, Rhd., Brünn. — Ehrlich, Rhd., Prag. — Keiml, Rhd., Eger. — Vestofchegg, Rhd., Klagenfurt. — Rosenberger, Rhd., Agram. — Ziegenmeyer, Rhd., Rathenow. — Rajaron, Rfm., Franzdorf.

Sinweis.

Der Gesamtauflage der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Frauen- und Modenblattes

„Wiener Hausfrau“

bei, welchen wir der Beachtung unserer Leser nachdrücklich empfehlen.

Café Central Konzert advertisement with large stylized text and details about the concert program.

Kaiserin Elisabeth-Witwen- und Waisen-Heim-Lotterie advertisement for the draw on October 4, 1912, with a main prize of 25,000 K.

Advertisement for the Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, featuring the company logo and details about its capital and services.

Kurse an der Wiener Börse vom 28. September 1912.

Large table of stock market prices (Kurse) from the Vienna Stock Exchange, listing various securities, bonds, and exchange rates.

# Anzeigebblatt.

## Fahrordnung der k. k. priv. Südbahn

vom 1. Oktober 1912.

### Wien - Triest.

* 845	720	825	925	910	120	1030		630	1125	ab	Wien	an	830	* 815	645	910	538	135	705	1025	* 540
1128	952	1104	1204	118	500	236		1201	159	ab	Mürzschlag	an	544	550	413	638	206	1007	330	656	318
1208	1032	1145	1247	303	646	409		121	240	ab	Brud. a. d. M.	an	455	459	314	537	1238	848	130	545	232
115	1128	1242	146	505	905	547		239	336	ab	Graz	an	357	357	211	434	1042	719	1145	406	134
159				629	1032	700		351		ab	Spiefeld	an	303				843	555	1017	134	
226	1229	139	300	730	1200	813	545	458	433	ab	Marburg	an	243	242	1252	315	805	523	947	100	1231
252	1253		326	850	100	900	620	532		ab	Pragerhof	an	215	1228	247	711	429	839	1100		1032
310			342	916	122	924	644	556		ab	Bölsbach	an	152		225	634	354	801	1032		938
332				949	150	954	714	625		ab	Grobelno	an	129			605	325	732	1001		909
348	142		417	1031	220	1023	739	650		ab	Gilli	an	114	1132	149	540	301	708	938		846
400				1045	233	1036	752	703		ab	Markt Tüffer	an	101			517	238	650	921		828
422	213		452	1056	243	1046	802	713		ab	Römerbad	an				507	228	640	911		818
				1122	315	1113	825	728		ab	Steinbrück	an	1242	1103	119	456	217	629	900		807
437				1133	327	1124	836	739		ab	Frastringg	an				432	137	601	846		748
444				1142	335	1133	844	747		ab	Trifail	an	1222			423	128	553	839		741
				1149	343	1141	851	754		ab	Sagor	an	1215			414	121	545	831		734
501				1201	354	1153	903	805		ab	Sava	an				402	109	532	820		723
				1212	405	1204	913	815		ab	Vittai	an	1158			353	100	522	811		714
				1222	415	1214	923	825		ab	Kresnitz	an				342	1249	511	801		703
				1234	427	1226	935	837		ab	Naase	an				331	1238	500	750		652
531	316		555	1255	448	1247	956	858		ab	Salloch	an				332	1229	451	741		643
541	322		603	120	513	106	1002		828	an	Laibach	ab	1126	953	1208	311	1218	439	730		632
				134	524	116	1012		841	an	Brezovic	ab	1121	947	1202	251	1145	409		904	617
				142	532	125	1021		849	an	Bresser P.-S.	ab				240	1134	358		856	608
				156	547	139	1034		903	an	Franzdorf	ab				229	1124	348		846	559
				211	603	154	1050		918	an	Verd P.-S.	ab				220	1115	339		837	551
631	412		653	235	628	219	1114		942	an	Voitsch	ab	1043			157	1049	316		828	539
				251	644	234	1130		958	an	Planina P.-S.	ab				146	1038	305		807	518
650				304	656	246	1143		1011	an	Rafel	ab	1029			137	1029	256		759	510
705				324	736	305	1202		1030	an	Abelsberg	ab	1015		1059	119	1011	239		742	454
				335	745	314	1210		1041	an	Prestrane	ab				106	957	227		730	441
731	459		753	408	820	338	1226		1052	an	St. Peter	ab	959	828	1043	1257	948	218		720	433
800	528		821	455	908	417	1255			an	Divaca	ab	924	754	1004	1211	843	129			343
833	607		857	543	957	505	138			an	Nabresina	ab	838	709	914	1105	722	1223			234
851	630		915	610	1025	535	207	1113		an	Triest	ab	810	635	842	1005	610	1140			145

### St. Peter - Fiume.

* 8 08	10 20	1 20	8 40	11 06	ab	St. Peter in Krain.	an	7 12	9 41	3 11	7 06	10 12
8 22	10 34	1 34	8 54	11 20	ab	Millenberg	an	6 57	9 27	2 51	6 46	9 57
8 34	10 47	1 46	9 06	11 35	ab	Dornegg-Feistritz	an	6 45	9 16	2 34	6 31	9 45
8 57	11 13	2 12	9 27	12 01	ab	Sapiane	an	6 26	8 58	2 13	6 12	9 26
9 15	11 31	2 30	9 45	12 19	ab	Jurbani	an	6 06	8 38	1 48	5 50	9 03
9 24	11 40	2 39	9 54	12 28	an	Abbazia-Mattuglie	ab	5 45	8 20	1 28	5 30	8 41
9 32	11 52	2 47	10 02	12 41	an	Fiume	ab	5 38	8 13	1 21	5 25	8 35
9 46	12 06	3 01	10 16	12 55				5 13	7 52	12 56	5 00	8 10

Die mit einem \* bezeichneten Bzge sind Schnellzüge.

### Steinbrück - Agram.

500	910	123	505	812	ab	Steinbrück	an	807	1036	401	713	1258
510	923	133	515	826	ab	Rafel v. Steinbr. P.-S.	an	755	1026	351	701	1248
515	931	138	520	834	ab	Naaf P.-S.	an	746	1019	345	682	1242
535	1002	155	537	903	ab	Lichtenwald	an	722	1003	329	628	1226
545	1017	205	547	918	ab	Blanca P.-S.	an	705	950	317	612	1211
557	1032	217	558	942	ab	Reichenburg	an	651	940	307	558	1201
609	1042	227	608	956	ab	Bidem-Gurkfeld	an	640	930	259	537	1153
627	1107	244	625	1021	ab	Rann	an	622	916	246	510	1138
637	1121	254	635	1034	ab	Dobova P.-S.	an	557	857	230	442	1124
648	1134	303	647	1048	ab	Savski Marof P.-S.	an	545	847	220	430	1115
656	1148	311	655	1101	an	Baprestic	ab	530	838	210	415	1103
659	1150	314	657	1107	an	Bobusjed P.-S.	ab	528	836	209	411	1102
706	1200	321	704	1117	an	Stenjevec P.-S.	ab	519	829	202	402	1055
714	1212	329	712	1129	an	Agram (Südbf.)	ab	507	821	154	350	1047
722	1222	337	720	1140				455	813	146	338	1040

### Fahrordnung der Lokalbahn Laibach-Oberlaibach.

Gültig vom 1. Oktober 1912.

2701	2703	2705	ab	Laibach	an	2702	2704	2706
7 35	1 18	7 25	ab	Brezovic	an	6 38	10 36	6 01
7 48	1 31	7 38	ab	Log P.-S.	an	6 26	10 24	5 49
7 56	1 39	7 46	ab	Drenov-Grif	an	6 17	10 15	5 40
8 04	1 47	7 54	an	Oberlaibach	ab	6 09	10 07	5 32
8 10	1 53	8 00				6 02	10 00	5 25

### Bei den großen Manövern

wird strengere auf **gutes Schuhwerk** der Soldaten geschaut, da die Erfahrung lehrt, daß die meisten Krankheiten durch Erkältung der Füße entstehen. Darum, wem seine Gesundheit lieb ist, der kaufe seine Schuhe nur bei der bekannten Firma

### A. SCHWEITZER, Prešernova ulica 48.

Unsere erstklassigen Fabrikate werden unter persönlicher Kontrolle in den ersten Fabriken ausgeführt. Fachmännische Bedienung! Zivile Preise. Keine spezielle Auslageware, sondern durchgehend das Modernste. Eigene Werkstätte, daher Reparaturen billigst, ohne Händlerzuschlag.

**Spezialität! Besonders starke Kinderschuhe.**

# Brezeln

stelle ich **ab 1. Oktober** in beliebigen Quantitäten jedermann ins Haus zu. Man bestelle mündlich oder mittelst Korrespondenzkarte in der (4043) 2-2

## Brezelnbäckerei Bizjak

Poljanska cesta Nr. 25.

# Wohnung

bestehend aus drei, eventuell vier Zimmern nebst Zuehör und Badezimmer, mit eingeführter elektr. Beleuchtung, ist sofort oder mit 1. November zu vergeben.

Anzufragen bei **Franz Vidic, Dunajska cesta 61.** (3993) 5-4

# Italienischen Unterricht

erteilt mit 1. Oktober **Josefine Stacul**  
Schellenburggasse 4, II. Stock.

Anmeldungen täglich von 11 bis 12 Uhr vormittags. (3999) 4-4

## Schön möbliertes Monatzimmer

mit separiertem Eingange und ganzer Pension, ist an einen alleinstehenden Herrn (eventuell Studenten) **sofort zu vermieten.** - Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. (4035) 4-3

# Tausende dauernd zu verdienen!

Geistige Mitarbeiter, Damen und Herren jeden Standes allerorts sofort gesucht. Keine Nachnahme, keine Lotterie; nur geistige, reelle Arbeitsleistung zu Hause. Anfragen befördert gratis und franko: „Glückauf“, **Paris, Bourse de Commerce.** Karten 10 Heller, Briefe 25 Heller. (3987) 6-6

### Billiger Käse

direkt v. **Salzburger** Groß-Erzeuger **Michael Walkner, Post Adnet.**

Schweizer K 1-90, Halbbmentaler oder Groyer K 1-95, Schachtelkäse K 1-90, Dessertkäse in Staniolpackung K 2- per Kilogramm. - Postversand gegen Nachnahme überallhin. 3-1

### Bestes Los!

# Türkenlos!

Haupttreffer: **Franks 400.000, 200.000**

(4049) ohne Abzug in Gold.

Schon **1. Oktober** Ziehung!

6 Ziehungen im Jahre 6  
1 Los in 44 Monatsraten à K 7.-  
oder in 29 Monatsraten à K 10.-  
Ziehungslisten gratis und franko.

**Alser Wechselhaus Paul Bjeheavy**

Wien, IX., Alserstraße Nr. 22.  
Ä